

STEREO

STEREO

Sonderdruck aus STEREO 3/2011

Reife Leistung

Rega baut Plattenspieler meist über viele Jahre hinweg unverändert. Umso größer ist die Aufregung, wenn ein neues Modell vorgestellt wird – in unserem Fall noch dazu zum Kampfpreis



Mit dem Siegeszug der CD verschwanden neben Dual auch viele andere Firmen vorwiegend japanischer Provenienz, die preiswerte und ordentlich ausgestattete Plattenspieler im Angebot hatten. Zu den wenigen Unverzagten zählte die im britischen Essex ansässige Firma Rega um ihren Chef Roy Gandy, die ein unscheinbares Brett mit Motor, Teller und Tonarm produzierte und damit weltweit beachtliche Verkaufserfolge erzielen konnte. Hier gab es weder hohes Gewicht noch irgendwelche Automa-

tik-Funktionen, ein federgelagertes Subchassis war ebenfalls Fehlangezeige. Der Protzfaktor ging also gegen Null. Und doch hatte sich innerhalb kürzester Zeit auch ohne das Internet herumgesprochen, dass hier die musikalische Post abging.

Dynamisch, impulsiv und schnörkellos musikalisch waren die Attribute, mit denen die damaligen Kreationen von Kritikern und Musikliebhabern bedacht wurden. Gut 30 Jahre später steht

die neueste Schöpfung Gandys vor mir. Und man muss schon sehr genau hinschauen, will man die aktuelle Einstiegsversion von ihren betagten Vorgängern optisch unterscheiden. Auffälligstes Merkmal ist sicher das fehlende Glas: Der Teller ist jetzt aus

Bakelit, einem sehr gut zu bearbeitenden Material, das sich absolut plan fertigen lässt.

Auf Langlebigkeit scheint die gesamte Konstruktion des RP1 ausgelegt zu sein, denn

STICHWORT

Bakelit: Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelter, harter und resonanzarmer Kunststoff auf Phenolharzbasis

wie sonst könnte man auf die Idee kommen, bei einem Gerät der 350-Euro-Klasse gleich mit zehn Jahren Garantie zu wuchern? Betrachten wir die weiteren Bauteile einmal: Der aus einem verwindungssteifen Aluminiumrohr gegossene Tonarm RB 101 soll durch eine sich verjüngende Wandstärke unerwünschte Resonanzen vom Abtaster fernhalten. Die Innenverkabelung sieht einfach aus, der Hersteller verspricht aber hervorragende mechanische und elektrische Eigenschaften. Den eingesetzten Tonarmlagern werden von Rega geringe Reibung und minimales Lagerspiel attestiert. Der Synchronmotor läuft langsam und vibrationsarm.



Der Teller ist aus resonanzarmem Bakelit hergestellt und sehr präzise gearbeitet

sen, am MM-Eingang des Verstärkers anschließen (Achtung: keine Erdungsklemme!), Netzkabel einstecken, einschalten. Und die Haube am besten im Karton lassen – es klingt besser! Und los geht's.

Der kleine Kerl fegt wie ein Irrwisch durch die Rillen, entlockt dem montierten dänischen Tonabnehmer Ortofon OM 5 ein Temperament, wie man es diesem Methusalix unter den Systemen kaum zugebraut hätte. Tonal auf der neutralen Seite, also ohne lästiges „Sägen“ in den Höhen und ohne dröhnende Basswiedergabe, scheint das theoretische Konzept der Briten in der Praxis aufzugehen.

Es war schon erstaunlich, wie packend der kleine Rega es vermochte, auch schwierig aufzudröselnde Stücke wie Haydns Symphonie Nr. 67 von der hervorragend produzierten und gepressten Manger-LP wiederzugeben. Freude bereitete er schon an Musical Fidelitys V-LPS Phonoverstärker in Verbindung mit unserem Klassenchampion NAD 316, der die Dali Ikon5 ansteuerte, er wusste aber auch an einem Symphonic Line RG14 zu überzeugen, der eigentlich Zusprieler aus ganz anderen Preisklassen zu schätzen weiß.

Zugegeben, auch so verstärkt machte der Rega aus dem OM 5 kein Raumdarstellungs- und

»Denkbar einfach in der Aufstellung«

Die Nachteile dieses Antriebskonzepts: Zur Drehzahländerung muss der Teller abgenommen und der Riemen manuell umgelegt werden, und eine kleine, von Hand vorgenommene Starthilfe für den Teller ist ebenfalls willkommen. Danach sollte der Rega übrigens ruhig ständig laufen, sein Stromverbrauch von 1,4 Watt ist minimal, und Lager und Riemen werden so geschont.

Darüber hinaus ist der Rega aber in der serienmäßig ausgelieferten Version wirklich denkbar anwenderfreundlich. Mehr als fünf Minuten dürften im Normalfall kaum vergehen, bis man ihm den ersten Ton entlocken kann. Auspacken, waagrecht aufstellen, Gegengewicht bis zum Anschlag an das Tonarmrohr drehen, bei der mit Bias bezeichneten Einstellung der Antiskating ebenso vorgehen, Riemen und Teller auflegen, Tonarmsicherung lö-



Fertig vormontierter Tonabnehmer Ortofon OM 5E am neu entwickelten Tonarm RB 101

REGA RP1



um €350, komplett mit Tonarm RB 101 und MM-Tonabnehmer Ortofon OM 5E
 Abmessungen ohne Haube:
 44,5 x 12 x 38 cm (BxHxT)
 Garantie: 10 Jahre
 Vertrieb: TAD Tel.: 08052/9573273

Ausgereiftes, sauber verarbeitetes Einsteigermodell des britischen Traditionsherstellers. Schnörkellos auf guten Klang, Langlebigkeit und einfachste Bedienung hin konzipiert. Auch für hochwertige Tonabnehmer geeignet.

AUSSTATTUNG

Riemenantrieb, Drehzahlschaltung für 33 und 45 durch Umlegen des Riemens, Tonarm nicht höhenverstellbar. Haube, Arm und System im Lieferumfang. Deutsche Anleitung.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **52%**

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND

Dynamikwunder, aber doch einen rundherum stimmig klingenden Zeitgenossen mit einer sehr natürlichen Mittenwiedergabe und angenehmem Schmelz, die man in dieser Qualität auch in höheren Preisklassen zuweilen vergebens sucht.

Leichte Abstriche waren hinzunehmen, wenn Klaviermusik gespielt wurde. Eine leichte Unruhe und Rauigkeit kam ins Klangbild – bei preiswerten Plattenspielern ein häufig anzutreffendes Phänomen, was vermutlich einem nicht ganz perfekten Gleichlauf geschuldet ist. Aber in Anbetracht des Preisschildes, der gekonnten Verarbeitung, der Produktion in England und des wirklich sehr musikalischen Klangbildes kann man diesem Einsteiger-Komplettpaket nur eine weite Verbreitung wünschen. Wenn Sie also noch ein paar Platten im Keller haben sollten ...

Michael Lang